

Neuer Streit um die Wilhelmsburger Reichsstraße und die Planungen für eine Hafenuerspanne:

Reichsstraße soll Autobahn werden

60 Millionen € für die Verlegung der Reichsstraße

In der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) laufen die Planungen zur Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße (B 4 / 75) an die westliche Seite der Bahntrassen auf Hochturen.

Noch führt die viel befahrene Bundesstraße quer durch den Stadtteil und zerschneidet quasi die Wohngebiete. Doch offenbar werden die Pläne für eine Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße auf eine weiter östlich gelegene Bundesbahntrasse immer konkreter. Die Stadtentwicklungsbehörde arbeitet intensiv daran und nannte mit der Zahl von 60 Millionen € auch erstmals mögliche Kosten. "Ich halte die Verlegung für sehr wahrscheinlich", sagte Bürgermeister Ole von Beust (CDU) kürzlich in Wilhelmsburg. Dort informierte er sich über den aktuellen Planungsstand für die Internationale Gartenschau (IGS) und die Internationale Bauausstellung (IBA), die beide bis 2013 Wilhelmsburg deutlich verändern sollen. Eine Jahrhundertchance, so IBA-Chef Uli Hellweg, wäre dazu die Verlegung der Reichsstraße. Bis zu 5000 neue Wohnungen könnten gebaut und neue Grünflächen angelegt werden. Wilhelmsburg bekäme wieder ein richtiges Zentrum.

Bisher traf das auf Sympathie in Wilhelmsburg, durch den gleich mehrere Verkehrsachsen inklusive sämtlicher Bahnverbindungen nach Süden verlaufen. Auch die neue Mitte, ein Konzept der Internationalen Bauausstellung (IBA) und der Gartenschau-Park (igs) 2013 schienen so in günstigerem Licht.

Die heutige vierspurige B 4 / 75 verbindet die Hamburger Innenstadt

mit Harburg. Insgesamt liegen drei Anschlussstellen auf der Elbinsel Wilhelmsburg: im Norden zur A 252, im Süden zur A 253, eine weitere mitten im Stadtteil neben dem Ortsamt Wilhelmsburg. Für die 4,8 Kilometer lange Autobahn müsste der mittlere Anschluss von der Mengestraße weiter nördlich in das Gewerbegebiet an Rotenhäuser Straße und Rubbertstraße verlegt werden. In Wilhelmsburg selbst stößt der



Bürgermeister Ole von Beust und Uli Hellweg von der IBA beim Besuch der IBA-Ausstellung im WEZ.

Verlegungsplan, aber auf reichlich Skepsis - denn er hat einen Haken: Die neue Straße entlang der Bundesbahn- und S-Bahnschienen soll nicht mehr als Bundesstraße, sondern als **Autobahn** ausgewiesen werden. Wilhelmsburger Initiativen befürchten dadurch zusätzlichen Lärm "Das ist eine zweite Nord-Süd-Autobahn und wird mehr Verkehr anziehen", verlautet aus dem Verein Zukunft Elbinsel.

Zusätzliche Lärmprobleme nicht in den Griff zu kriegen

Die Verlegung der Reichsstraße nach Osten und ihre Aufwertung zur Autobahn sieht Zukunft Elbinsel im Zusammenhang mit diesen Trassenplanungen zur Hafenuerspanne, da sie noch im Januar in einer Senatsdrucksache als Diagonaltrasse Ost auftauchte. Genau diese sei aber bereits 1999 vom damaligen rot-grünen Senat schon einmal abgelehnt worden, wegen der hohen Lärmbelastung. Denn die Lärmprobleme an einer gemeinsamen Streckenführung von Bahn und Reichsstraße, fürchtet der Verein, sind nicht in den Griff zu kriegen. Die Wohnhäuser, die nur 50 bis 200 Meter von der Bahntrasse entfernt stehen, sind mit bis zu 70 Dezibel belastet. Kommt die Straße hinzu, die in diesen Bereichen teilweise bis zu sieben Meter über das

Gelände geführt werden müsste, könnte nur eine "zehn Meter hohe, konkave Betonwand wie auf der Veddel" Abhilfe schaffen. Der Verein lehnt eine zusätzliche Autobahn ab. Den wahren Grund für diesen Plan sieht der Verein Zukunft Elbinsel wohl eher in einer entsprechend höheren finanziellen Beteiligung des Bundes an den Baukosten. Inzwischen plädiert der Verein für einen vollständigen Rückbau der Reichsstraße. Auch IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg favorisierte diese Variante in der Vergangenheit. Wegen der Kosten für die notwendigen weiteren Trassen wurde sie verworfen. Doch wohin soll der Verkehr ausweichen?

Der Bürgermeister beruhigte Ole von Beust (CDU) versuchte vor Ort zu beruhigen. Die neue Straße müsse mit entsprechendem Lärmschutz und Tempolimits versehen werden, sagte er. "Wir müssen den Menschen die Sorge nehmen", so Hamburgs Erster Bürgermeister. Gleichzeitig bekräftigte der Senatschef in Wilhelmsburg die Finanzzusage des Senats für IBA und IGS. Rund 120 Millionen € will Hamburg dazu investieren - beispielsweise in eine neue Wasserverbindung bis zur Wilhelmsburger Mitte. Auch der Ausbau des S-Bahnhofs soll mit diesem Geld finanziert werden. Von Beust: "Bei dieser Zusage bleibt es." Gerade angesichts der Finanzkrise seien Investitionen wichtig. Wichtig dürfte die Finanzzusage des Bürgermeisters allerdings auch für Investoren sein. Etlliche IBA-Projekte wie beispielsweise ein Hotel oder

Der Bürgermeister beruhigte

experimentelle Wohngebäude am Wasser werden privat finanziert. Um solche Vorhaben tatsächlich bis 2013 zu realisieren, müssten schon in den nächsten Monaten konkrete Entscheidungen fallen. IBA-Chef Hellweg: "Die Zeit ist knapp, aber noch schaffen wir es." Ole von Beust: "Machen Sie sich keine Sorgen. Man müsste eher überlegen, ob wir einige Projekte vorziehen, damit die Handwerker Aufträge haben."